Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 38

Artikel: Dunkelziffern
Autor: Baumann, Albert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-618765

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unteilbares Leben

Das Blut kreist immer nur
in *einem* Menschen
und gibt ihm Leben und Gedeihn.
Das Blut des andern
kreist in seinem Leibe
und gibt ihm seine Art zu sein.

Die Stunde der Geburt
trennt mich vom andern
und lässt mich so
zum eignen Leben kommen.
Die Nabelschnur liegt vor der Zeit,
beginnt die Zeit, ist auch ihr Dienst erfüllt.

Das Herz schlägt immer nur
für *einen* Menschen,
und nur das Klopfen
kann der andre hören,
mit gutem Ohr und auch,
wenn er ihn an sich presst.

Doch kann es nicht
des andern Herz ersetzen.
Ich kann die Wärme geben,
die mein Herz erzeugt,
den Herd jedoch
muss ich für mich behalten.

Das Herz Adams wird nicht halbiert,
nur so kann er in Freiheit Eva lieben.
Sie hat ihr Herz von Gott und nicht von ihm.
Und auch der eine Leib,
zu dem sie werden,
wird von zwei eignen Herzen angetrieben.

Das ist die Grenze,
die mir auferlegt.
Sie schafft den Raum,
der jedem Freiheit gibt,
dass er den andern und nicht wiederum
sich selber liebt.

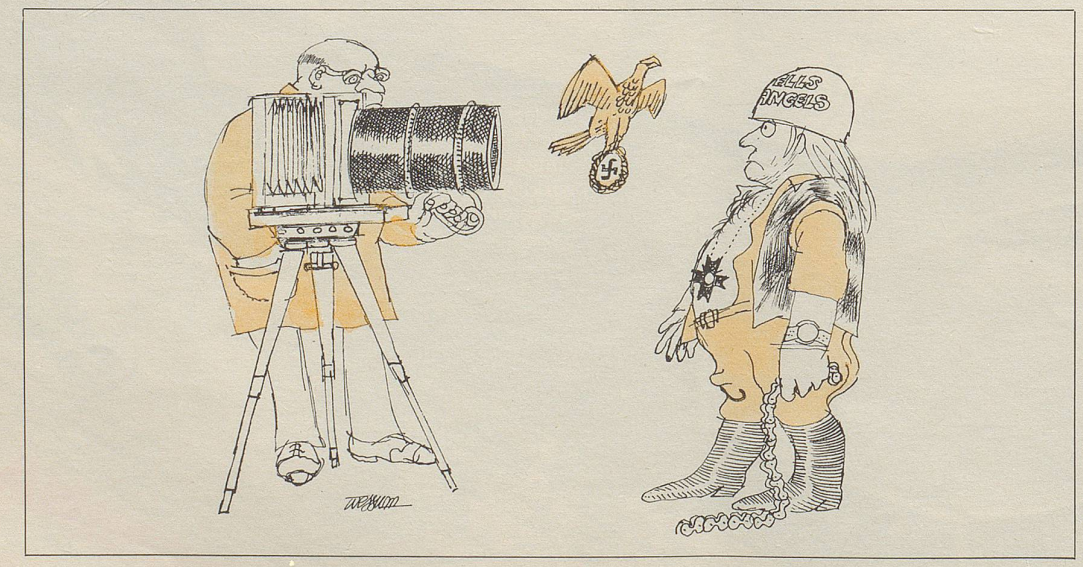
Werner Reiser

Eines Menschen Einfälle

Peter Bamm, einer der meistgelesenen deutschen Schriftsteller, hat uns zu früh verlassen. Er war ein hervorragendes Mitglied unseres Stammtischs in der Zürcher Kronenhalle, denn er konnte grossartig und amüsant aus seinem vielgestaltigen Leben erzählen. Es ist mein Stolz, dass ich ihn zu diesem Stammtisch gebracht habe, den Erwin Jaeckle in seinem Buch «Die Freitagsrunde» so lebendig geschildert hat. Die letzten elf Jahre seines Lebens hat Peter Bamm in der Schweiz verbracht, und hier ist er auch, zu unser grossen Betrübnis, gestorben. Er war übrigens auch den Lesern des Nebelspalters kein Fremder.

Nun hat Walter Stehli es unternommen, unter dem Titel «Eines Menschen Einfälle», der an den Titel von Peter Bamms Selbstbiographie «Eines Menschen Zeit» anklingt, einen Band mit Gedanken und Einfällen aus Peter Bamms Büchern zu füllen, eine sehr verdienstvolle Leistung, denn man verbringt eine oder zwei Lesestunden in der Gesellschaft eines ungemein klugen, scharfbeobachtenden, vielerlebthabenden und – auch dieses Epitheton passt auf ihn – bedeutenden Mannes. Eine gewiss nicht geringe und sehr dankenswerte Arbeit des Herausgebers, der in sämtlichen Werken Peter Bamms gestöbert und einen wahren Schatz gefunden hat.

N. O. Scarpi



Dunkelziffern

Politiker eines Kantonsparlamentes beratschlagten, was zum Schutz der unter Gewalttätigkeiten ihrer Ehemänner leidenden Frauen unternommen werden könnte. Die Tatsache einer zahlenmässig nicht erfassbaren Dunkelziffer begangener Brutalitäten an Frauen wurde ebenfalls vermerkt. Die erste düstere Wirklichkeit.

Nicht ins Gespräch miteinbezogen wurde die grosse Zahl der unter der prügelnden Erziehungsweise ihrer Eltern leidenden Kinder. Die Erkenntnis, dass ein mit mütterlicher Roheit als Beigabe grossgezogenes Knabengemüt auf der partnerschaftlichen Lebensreise selber ein zu Gewalttätigkeiten neigender Reiseleiter werden kann, wurde in der Ratsdebatte übergangen. Die Dunkelziffer psychisch und körperlich misshandelter Kinder ist ebenfalls nicht zählbar. Die zweite bittere Wirklichkeit.

Zahlenmässig feststellbar hingegen sind Mütter und Väter, sich zur Lehrkraft ihres Kindes begebend, mit beredten Worten der Enttäuschung Ausdruck verleihend, dass in der Schulstube nicht dreingeschlagen wird. Die dritte trostlose Wirklichkeit.

Albert Baumann